

**C            GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB            BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB          Hochschulwesen**

**Deutschland**

**Universität <MÜNSTER>**

**1933 - 1945**

**Verfolgung**

**BIOGRAPHIENSAMMLUNG**

- 18-2        *"Es ist mit einem Schlag alles so restlos vernichtet"* : Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Münster / hrsg. von Sabine Happ und Veronika Jüttemann. - Münster : Aschendorff, 2018. - 1051 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Münster ; 12). - ISBN 978-3-402-15890-6 : EUR 39.00  
[#5954]**

Die Etablierung der nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft in und über Deutschland liegt zwar fünfundachtzig Jahre zurück, aber die Aufarbeitung der daraus resultierenden Folgen ist längst noch nicht abgeschlossen, zumal diese bis heute nachwirken und alle privaten und öffentlichen Lebensbereiche berühren. Auch die deutschen Universitäten und Hochschulen, die weltweit hohes Ansehen genossen, wurden im Sinne des Nationalsozialismus umgestaltet und büßten ihren internationalen Rang ein. Die Erforschung dieser Vorgänge ist inzwischen eine fest etablierte wissenschaftsgeschichtliche Teildisziplin geworden, die immer wieder verstörende Ergebnisse zu Tage fördert.

Die nationalsozialistischen Machthaber gingen schon bald daran, ihre wahnhaften Vorstellungen einer rassistisch homogenen germanischen Volksgemeinschaft zu verwirklichen und alle diejenigen, die ihrer Meinung nach nicht dazugehörten, zunächst zu marginalisieren und zu diffamieren, dann zu verfolgen und schließlich zu vertreiben oder auszulöschen. Dabei gaben sie ihren Maßnahmen einen scheinrechtlichen Rahmen, indem sie zwar das etablierte Recht pro forma bestehen ließen, aber durch willkürliche Verordnungen konterkarierten. Der Jurist Ernst Fraenkel (1898 - 1974) prägte für diesen Prozeß das Begriffspaar „Normenstaat“ und „Maßnahmenstaat“.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> *Der Doppelstaat* / Ernst Fraenkel. Hrsg. von Alexander v. Brünneck. - 2., durchges. Aufl. - Hamburg : Europäische Verlagsanstalt, 2001. - 287 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-434-50504-4 kart.

Kein Bereich des öffentlichen Lebens blieb von neuen „Maßnahmen“ unangetastet, und auch die Universitäten und sonstigen Hochschulen wurden „gesäubert“, umorganisiert und in den Dienst der Politik eingespannt. Dies hatte für die an diesen Einrichtungen Tätigen, ob sie nun Professoren, Dozenten, Assistenten, Verwaltungsangehörige oder Studierende waren, ganz unterschiedliche Konsequenzen, die vom Verlust ihres Amtes oder Studienplatzes bis zur physischen Auslöschung reichen konnten, wobei dies nur Eckpunkte mit zahlreichen, höchst bedrückenden Zwischenstufen waren. In den einschlägigen deutschen und österreichischen Universitätsgeschichten, die seit dem Ende der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts verfaßt und publiziert wurden, werden die personenrechtlichen und personengeschichtlichen Vorgänge der Entlassung und Vertreibung meist nur kapitelweise behandelt (diesem Thema gewidmete Monographien sind selten<sup>2</sup>), wobei in der Regel die jüdischen Universitätsangehörigen als die am stärksten betroffene Personengruppe im Zentrum stehen.<sup>3</sup> Dies gilt auch für die bisherige Geschichtsschreibung der Universität Münster im Nationalsozialismus.<sup>4</sup>

---

<sup>2</sup> Mustergültig in dieser Beziehung ist: **Vertreibung, Rückkehr, Wiedergutmachung** : Göttinger Hochschullehrer im Schatten des Nationalsozialismus ; mit einer biographischen Dokumentation der entlassenen und verfolgten Hochschullehrer: Universität Göttingen - TH Braunschweig - TH Hannover - Tierärztliche Hochschule Hannover / Anikó Szabó. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2000. - 765 S. ; 22 cm. - Zugl.: Hannover, Univ., Diss., 1998. - (Veröffentlichungen des Arbeitskreises Geschichte des Landes Niedersachsen (nach 1945) ; 15). - ISBN 978-3-89244-381-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/957765541/04>. - Auch für die DFG liegen derartige Publikationen vor, jüngst z.B. **Vertreibung aus dem Wissenschaftssystem** : Gedenkbuch für die im Nationalsozialismus vertriebenen Gremienmitglieder der DFG / Karin Orth. - Stuttgart : Steiner, 2018. - 449 S. : 29 Fotografien ; 24 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 7). - ISBN 978-3-515-11953-5 : EUR 66.00 [#5914]. - Rezension mit weiteren einschlägigen Hinweisen in Fußnoten in **IFB 18-2** <http://informationsmittel-fuerbibliotheken.de/showfile.php?id=9026>

<sup>3</sup> Dafür zwei Beispiele: „**Für Nichtarier bestehen besondere Bedingungen**“ - das Schicksal der jüdischen Studierenden und Professoren / Usha Swamy. // In: 550 Jahre Albert-Ludwigs-Universität Freiburg : [Festschrift] / Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. - Freiburg ; München : Alber. - Bd. 3. Von der badischen Landesuniversität zur Hochschule des 21. Jahrhunderts / hrsg. von Bernd Martin. - 2007. - 832 S. - Hier S. 374 - 390. - ISBN 978-3-495-48253-7. - **Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933 - 1945)** / Ulrich Kalkmann. - Aachen : Mainz, 2003. - 602 S. - Zugl.: Aachen, Techn. Hochsch., Diss., 2003. - (Aachener Studien zu Technik und Gesellschaft ; 4). - ISBN 3-86130-181-4. - Hier *Die Vertreibung Aachener Hochschullehrer*. - S. 120 - 146.

<sup>4</sup> **Die Universität Münster im Nationalsozialismus** : Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 und 1960 / im Auftrag des Rektorats der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hrsg. von Hans-Ulrich Thamer, Daniel Droste und Sabine Happ. - Münster : Aschendorff. - 25 cm. - (Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Münster ; 5). - ISBN 978-3-402-15884-5 : EUR 79.00 [2839]. - Bd. 1 (2012). - 638 S. : graph. Darst. - Bd. 2 (2012). - S. 643 - 1181. - Hier findet sich (S. 135 - 161) ein Aufsatz von Happ über die Aberkennung von Doktorgraden an der Uni-

Sabine Happ, die Leiterin des Universitätsarchivs Münster, hat nun gemeinsam mit der Historikerin Veronika Jüttemann, derzeit Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kontaktstelle Studium Im Alter der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, ein umfassendes Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an ihrer Universität herausgegeben. Der inhaltsreiche Band umfaßt 110 Biogramme von ehemaligen Angehörigen der Universität, die von heutigen Studierenden in den vergangenen drei Jahren auf Grund eigener Forschungen erstellt wurden:<sup>5</sup>

„Wichtig sind hierbei zwei Vorentscheidungen: Zum einen nimmt das Projekt *alle* Angehörigen der Universität, die Studierenden, die Lehrenden und die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter<sup>6</sup> in den Blick. Zum anderen sollen die Betroffenen nicht erneut auf ihre Opferrolle reduziert werden. Erforscht und aufgeschrieben wurde daher nicht nur das Unrecht, das ihnen zugefügt wurde, sondern ihr gesamtes Leben. Für diejenigen Personen, bei denen sich der Anfangsverdacht bestätigte, Opfer nationalsozialistischer Diskriminierung und Verfolgung *durch die Universität* geworden zu sein, wurde ein Gedenkblatt verfasst, bei den anderen wurden die Forschungsergebnisse in einer Kurzbiografie festgehalten. Am Ende entstanden so 81 Gedenkblätter und 29 Kurzbiografien. Doch was sich zu Beginn für alle Beteiligten eindeutig und einfach anhörte, entpuppte sich bei genauerem Hinschauen als komplizierter“ (S. 15 - 16).

Diese Differenzierung ist in der Tat „kompliziert“, denn was *durch die Universität* geschah, war letztlich auch den vom Staat erlassenen Gesetzen und Vorschriften geschuldet, handele es sich um den Entzug von Doktor- und Ehrendoktorgraden, Relegation, Nichtzulassung zum Examen, Zwangspensionierung, -emeritierung und -entlassung, Versetzung an andere Hochschuleinrichtungen, Publikationsverbot etc. Sicherlich wollen die Herausgeberinnen und ihr studentischer Mitarbeiterstab keine zwei Klassen von Opfern schaffen, sondern differenzieren, aber dennoch wirkt diese Unterscheidung allzu skrupulös. Ansonsten kann man ihrem Sammelband<sup>7</sup> be-

---

universität Münster in den Jahren 1920 bis 1960. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz373431562rez-1.pdf>

<sup>5</sup> Den Weg der Datenbank, die fortlaufend erweitert wird, wählt die Universität Wien: <https://gedenkbuch.univie.ac.at/index.php?id=429> [2018-06-20]: „Die Online-Datenbank ‚Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938‘ umfasst derzeit rund 2.200 Namen von Betroffenen. Bisher konnten die Namen von 1.770 der rund 2.230 vertriebenen Studierenden festgestellt werden, sowie die Namen der 234 Betroffenen von Aberkennungen akademischer Grade und rund 200 Namen von vertriebenen ProfessorInnen und DozentInnen“.

<sup>6</sup> Dasselbe gilt für die folgende Publikation: **Verfolgung und Entrechtung an der Technischen Hochschule Stuttgart während der NS-Zeit** / von Norbert Becker und Katja Nagel im Auftrag des Rektorats der Universität Stuttgart. - Stuttgart : Belser (in Komm.), 2017. - 520 S. : Ill. ; 25 cm. - Biographien S. 153 - 465. - ISBN 978-3-7630-2805-4 : EUR 35.00 [#5834]. - Rez.: **IFB 18-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8969> - Und natürlich will auch die zweite Universität in Stuttgart dem nicht nachstehen: **Die NS-Geschichte der Universität Hohenheim** / Anja Waller. - Stuttgart : Ulmer, 2018 (Nov.). - 320 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8186-0538-4 : EUR 39.90. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>7</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1106464125/04>

scheinigen, daß es sich um eine in dieser Form bisher noch nicht vorliegende, höchst eindrucksvolle und genau recherchierte Pionierleistung handelt. Die einzelnen Kapitel folgen zunächst der damaligen Gliederung der Fakultäten: 1. *Evangelisch-theologische Fakultät* (S. 49 - 118); 2. *Katholisch-theologische Fakultät* (S. 119 - 214); 3. *Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät* (3.1. *Rechtswissenschaften*; 3.2. *Staatswissenschaften* (S. 215 - 322; 323 - 378); 4. *Medizinische Fakultät* (S. 379 - 656); 5. *Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät* (5.1. *Geisteswissenschaften*; 5.2. *Naturwissenschaften* (S. 657 - 878; 879 - 968); 6. *Universitätsbibliothek, Verwaltung und Hochschulsport* (S. 969 - 992); 7. *Ein Sonderfall* (S. 993 - 1006).<sup>8</sup> Angesichts von Diffamierung und Verfolgung sind alle Opfer „gleich“, und das ist eine der wichtigsten Leitlinien der Herausgeberinnen und ihrer Mitarbeiter. Dennoch sei an einige prominente Wissenschaftler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erinnert, die hier porträtiert werden: den protestantischen Theologen Karl Barth (1886 - 1968),<sup>9</sup> den katholischen Theologen und Politiker Georg Schreiber (1882 - 1963), den Staatswissenschaftler und Politiker Otto Most (1881 - 1971), den germanistischen Literaturwissenschaftler Günther Müller (1890 - 1957) oder den Kunsthistoriker und Gewerkschaftsführer Rudolf Quast (1907 - 1992).

In einer vorzüglichen Einleitung legen die Herausgeberinnen nicht nur ihre Arbeitshypothesen offen und beschreiben die Genese und Zusammensetzung ihres Gedenkbandes, sie bieten auch dem eiligen oder neugierigen Leser zur Erstinformation aussagekräftige Statistiken, die die Statusgruppen (S. 32), den Verfolgungsgrund (S. 34), die Fächergruppen / Fakultäten (S. 35 u. 37; Differenzierung nach Personen- und Opferzahlen insgesamt bzw. Anzahl der verfolgten Lehrenden), Verfolgungsmaßnahmen (S. 39), Weiteres Schicksal (S. 40) aufschlüsseln. Erfasst werden allerdings nur die zuvor benannten einundachtzig unmittelbar von der Universität Verfolgten. Fast die Hälfte dieses Personenkreises war jüdischer Abstammung (36 = 44,4 %); die nächste Gruppe betrifft politische Überzeugungen (Nähe zu oder Mitgliedschaft in KPD, SPD, Zentrum; aktiver Pazifismus u.ä. (30 = 37,3 %), Homosexualität nach §175 StGB (6 = 7,4 %), Religiöse Überzeugung wie Mitgliedschaft in der bekennenden Kirche, Aktivitäten in der katholischen Kirche, Freimaurerei (6 = 7,4 %); sodann „Jüdische Versippung“ (3 = 3,7 %). Was hier kategorisiert wird, ist im Einzelfall wieder höchst komplex. Die Gliederung nach Fakultäten / Fächergruppen belegt, daß die Medizinische Fakultät (26 = 32,1 %) die meisten Opfer zu beklagen hatte, gefolgt von den Geistes- (20 = 24,7 %) und den Naturwissenschaften (8 = 9,8 %), wohingegen die übrigen Fakultäten zwischen 5 und 7 Opfer zu beklagen hatten.

---

<sup>8</sup> Dieses Kapitel ist überschrieben *Gedenkblatt für einen ‚Oberrnazi‘? Anton Baumstark* und zeigt, daß selbst überzeugte Nationalsozialisten im Einzelfall (hier § 175) zu Opfern werden konnten.

<sup>9</sup> Zu Barth siehe jetzt ganz neu und grundlegend: ***The early Karl Barth*** : historical contexts and intellectual formation 1905 - 1935 / Paul Silas Peterson. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2018. - XI, 474 S. ; 24 cm. - Zugl.: Tübingen: Univ., Habil.-Schr., 2015. - (Beiträge zur historischen Theologie ; 184). - ISBN 978-3-16-155360-8 : EUR 114.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Der Band ist vorzüglich gestaltet und mit zahlreichen Porträtphotos illustriert. Er schließt mit einem umfangreichen *Anhang* der wiederum der raschen Information dient, aber zugleich dem mit der Materie weniger vertrauten Leser terminologische Hilfe anbietet: *Übersicht über die NS-Opfer der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster* (S. 1008 - 1013), *Glossar* (Arierparagraf; Außerplanmäßiger Professor; Bundesentschädigungsgesetz [BEG]; Bundesgesetz zur Wiedergutmachung im öffentlichen Dienst [BWGöD]; Erklärung der Universität; Gau; Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre; Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums; Gleichschaltung; Krankenbehandlung; Konsulent; Mischehe; NSDAP - Gliederungen und angeschlossene Verbände; Nürnberger Gesetze; Privatdozent, Reichsbürgergesetz, Reichskonkordat, Universitätskurator, Wiedergutmachung (S. 1014 - 1020), *Abkürzungsverzeichnis* (S. 1021 - 1022), *Abbildungsnachweise* (S. 1023 - 1025), *Autorinnen und Autoren* (S. 1026 - 1028), *Personenregister* (S. 1029 - 1051).

Der Band ist professionell gemacht und drucktechnisch gut ausgestattet; störend ist allenfalls der farbliche Wechsel in der Papierqualität (S. 705 und 992). Eine abschließende Auswahlbibliographie wäre hilfreich gewesen. Was die benutzten Archivalien angeht, heißt es auf S. 46:

„Alle Forschenden erhielten großzügige Unterstützung von verschiedenen Archiven, Behörden und Museen, die wertvolle Recherchetipps gaben, Akten und Fotos zur Verfügung stellten und Abdruckgenehmigungen erteilten. Besonders sind hier das Stadtarchiv Münster, das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilungen Westfalen und Rheinland sowie die Bezirksregierung Düsseldorf zu nennen“ (S. 46).<sup>10</sup>

Unterstützung erfuhr das Projekt durch zahlreiche Angehörige, die ihre Erinnerungen mitteilten und Dokumente und Bilder zur Verfügung stellten. Mitglieder des Lehrkörpers bereiteten in eigenen Übungen auf erfolgreiche Archivarbeit vor. Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen schuf durch Genehmigung einer Schutzfrist-Verkürzung erst die Erlaubnis zur Veröffentlichung zahlreicher Rechercheergebnisse.

Insgesamt handelt es sich um einen herausragenden Band, dessen zahlreiche studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht einzeln genannt werden können. Was sie höchst professionell recherchiert und aufbereitet haben, ist beeindruckend und kann auch von hochschulpädagogischer Warte aus als einmalig und exzellent bezeichnet werden.

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9112>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9112>

---

<sup>10</sup> Die Hauptquelle ist natürlich das Archiv der Universität Münster.